

Zeitschrift: Schweizer Soldat + FHD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee und Kader
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 58 (1983)
Heft: 8

Artikel: Wenn Waffen und Geräte versagen...
Autor: Egli, Eugen
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-713730>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wenn Waffen und Geräte versagen...

Fourier Eugen Egli, Ostermundigen

Rund 35 000 Wehrmänner absolvieren ihren Dienst in einer der vielen Funktionen, welche die Truppengattung Materialtruppen anzubieten hat. Allein rund 23 000 dieser Spezialisten sind bei der kämpfenden Truppe tätig, wo sie ihre wichtige Aufgabe direkt am Ort des Geschehens versehen und bei Störungen an Waffen, Geräten und Fahrzeugen sofort zur Stelle sind. Die übrigen etwa 12 000 Militärhandwerker werden an der Basis, das heisst bei der Versorgung eingesetzt und eingeteilt. Ein Teil dieser Fachleute, nämlich die Waffenmechaniker, werden in der Mat Trp RS 81/281 in Worblaufen ausgebildet.

In den jährlich stattfindenden acht Rekrutenschulen der Materialtruppen (Mat Trp RS 81/281 Worblaufen, Mat Trp RS 82/282 Thun, Mat Trp RS 83/283 Lyss und Mat Trp RS 84/284 Thun) werden sage und schreibe insgesamt 22 verschiedene Funktionen ausgebildet. Das Spektrum reicht dabei vom Waffenmechaniker über den Panzermechaniker, Bäckereimechaniker, Sattler, Wettergerätemechaniker bis hin zum Mühlenmechaniker oder EKF-Gerätemechaniker, um nur einige wenige aufzuzählen. Doch zwingen Vielfältigkeit von Waffen und Geräten, sowie ungleiche Reparaturkompetenzen bei Truppe und Basis zu einer noch weitergehenden Spezifikation. Letztlich müssen dadurch 170 Kategorien Militärhandwerker teilweise unterschiedlich ausgebildet werden. Dies verwundert weiter nicht, wenn man weiss, dass in unserer Armee zur Zeit insgesamt 240 Objekte gewartet und wenn nötig repariert werden müssen. Handwerkliche Allrounder wären wohl der Idealfall, sind aber aus verständlichen Gründen ein Ding der Unmöglichkeit.

Auch in der Privatwirtschaft gefragt

Die Materialtruppenschulen unterstehen – mit Ausnahme der Mat Trp Offiziersschule, welche direkt dem Direktor der Kriegsmaterialverwaltung (KMV) unterstellt ist – dem Chef der Abteilung Materialtruppen (einer Abteilung der KMV).

Eine dieser Schulen, nämlich die Mat Trp RS 81 in Worblaufen, soll hier näher vorgestellt werden, wobei in unserer Reportage ein besonderes Augenmerk auf den Waffenmechaniker gerichtet ist.

Ausgebildet werden unter dem Kommando von Oberst Bürgisser neben den Waffen-, noch die Geschützmechaniker für die mittlere Fliegerabwehr sowie die Festungsgerätemechaniker, letztere allerdings ausschliesslich in der Sommerschule. Die Waffenmechaniker – sie sind wohl die älteste Kategorie von Truppenhandwerkern – haben dabei zahlenmässig den Löwenanteil. So wurden in der Frühjahrsschule 1983 90 Rekruten in dieser Funktion ausgebildet, während es bei den Geschützmechanikern

14 waren. Eine Klasse wurde speziell an der 20 mm Flab Kanone 54, welche zum Objektschutz eingesetzt wird, ausgebildet. «Es handelt sich hier um extrem kleine Bestände» meint Oberst Bürgisser, Kommandant der Schule «die jungen Leute wollen aus verständlichen Gründen wenn immer möglich erst nach erfolgter Lehrabschlussprüfung in die Rekrutenschule einrücken. Im Sommer werden wir rund 230 Rekruten auszubilden haben.»

«Die Aushebung der angehenden Waffenmechaniker ist nach dem bestehenden Anforderungsprofil völlig problemlos» erklärt Oberst im Generalstab Theo Ris, Chef Aushebung im Stab der Gruppe für Generalstabsdienste und fährt fort: «der Prozentsatz der für diese Charge Auszuhebenden ist auf das Ganze gesehen dermassen klein, dass wir dauernd zu viele Interessenten haben.» Tatsächlich hat die Armee im Jahre 1983 einen Bedarf von insgesamt 328 Waffenmechanikern. Dabei sind die Anforderungen recht hoch. Es wird wohl keine Eignungsprüfung, wie etwa bei den Geschütz- oder Panzermechanikern gemacht, um so mehr stützt sich der Aushebungssoffizier auf die Schul- und Berufszeugnisse ab, welche entsprechend gut sein müssen. Zudem müssen sich alle Kandidaten über eine Berufslehre, beispielsweise als Mechaniker irgendwelcher Art oder Schlosser ausweisen können. Dazu Oberst Ris: «Das Auswahlverfahren ist streng, denn der Waffenmechaniker ist später bei seiner Einheit in der Ausübung seiner Funktion sehr selbstständig. Deshalb schauen wir schon bei der Aushebung darauf, dass Unzuverlässige erst gar nicht als Truppenhandwerker ausgehoben werden.» Die Erfahrungen des Chefs Aushebung geben der angewandten Praxis Recht, denn spätere Ausfälle sind gerade bei den Waffenmechanikern äusserst selten. «Die Leute wissen», so Oberst i Gst Ris weiter, «dass auch die Privatwirtschaft an militärischen Truppenhandwerkern nicht uninteressiert ist, denn diese bringen sehr viel aus dem Militär mit in die Betriebe.» Andererseits sind bei den Rekruten die Grundlagen von der Berufslehre her bereits vorhanden, wodurch die Armee nur noch spezifisch ausbilden muss. Doch liegen gerade hier die Probleme, denn allein in der Schule Worblaufen müssen die Rekruten an 53 verschiedenen Objekten instruiert werden. Vier Geschütze, 20 Waffen, 29 Geräte und anderes belasten die zur Verfügung stehende Zeit natürlich stark.

Vor allem Fachausbildung

Aus diesen Gründen müssen die Waffenmechanikerrekruten vor allem an den später zu betreuenden Waffen und Geräten ausgebildet werden. Dies ist mit Vor- und Nachteilen verbunden. So unterteilt sich der Zeitaufwand der Waffenmechaniker-RS in 30% Grundschulung und 70% Fachausbildung. Wenn dadurch ei-

nerseits das Fachgebiet mit rund 534 Ausbildungsstunden recht gut wegkommt, so muss andererseits die Grundschulung mit noch 226 Stunden vorlieb nehmen. Und doch müssen die Rekruten in dieser kurzen Zeit neben den soldatischen Formen als Selbstverständlichkeit ihre eigene Waffe beherrschen lernen. Daneben wird Gefechtsausbildung betrieben, marschiert, getarnt, geturnt und des Nachts ausgebildet. Wenn es sein muss, kämpft der Waffenmechaniker gar gegen Panzer und wirft Handgranaten. Nicht vernachlässigt werden die beiden Sparten AC-Schutzdienst und Sanitätsdienst. Es sind dies Gebiete, welchen seit einigen Jahren in der gesamten Armee vermehrt Beachtung geschenkt wird. Auch der Waffenmechaniker muss sich bei C-Alarm oder A- und C-Überrschung reflexartig richtig verhalten. Vor allen aber muss er seine Funktion als Truppenhandwerker auch unter diesen erschwerten Bedingungen ohne Qualitätseinbusse erfüllen können. Die Rekruten werden darum bereits in der Schule an einen über vier Stunden dauernden C-Alarm gewöhnt, wo ununterbrochen weitergearbeitet werden muss. Dies nur ein Teil aus dem umfassenden Grundschulstoff, welcher eben auch dem Waffenmechaniker vermittelt werden muss. Dazu der Schulkommandant, Oberst Bürgisser: «Trotzdem hat sich diese Zeitverteilung in der Praxis bewährt. Für die Grundschulung, wie für den Fachdienst ist die

1 Adj Uof Graf instruiert am 12,7-mm-Maschinengewehr 64, welches auf dem Minenwerferpanzer 64 und dem Raupentransportfahrzeug 68 der Panzerartillerie eingesetzt wird...

2 ...wobei die Rekruten über jeden guten Tip des «Profis» froh sind.

3 Die Funktionsschiessen in der schuleigenen Anlage erlauben es in besonderem Masse, Erfahrungen im Diagnostizieren von Defekten zu sammeln. Adj Uof Brunner lässt zu diesem Zweck defekte Teile in die Waffen einbauen, worauf im scharfen Schuss deren Wirkung beobachtet wird.

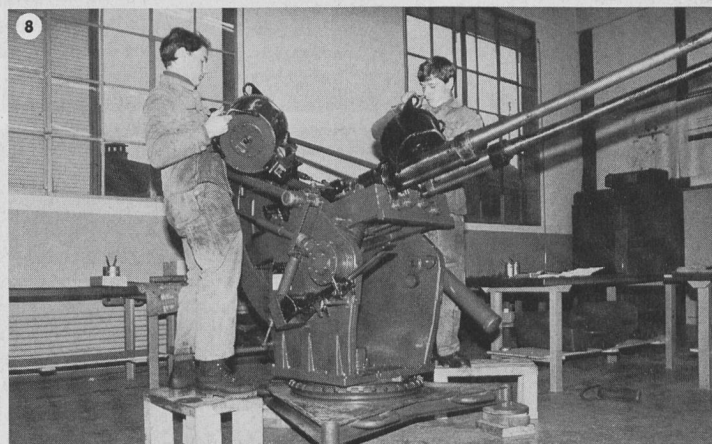
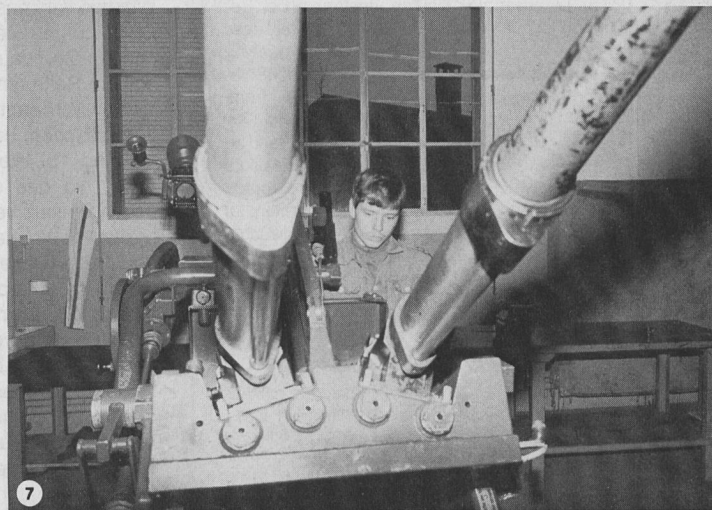
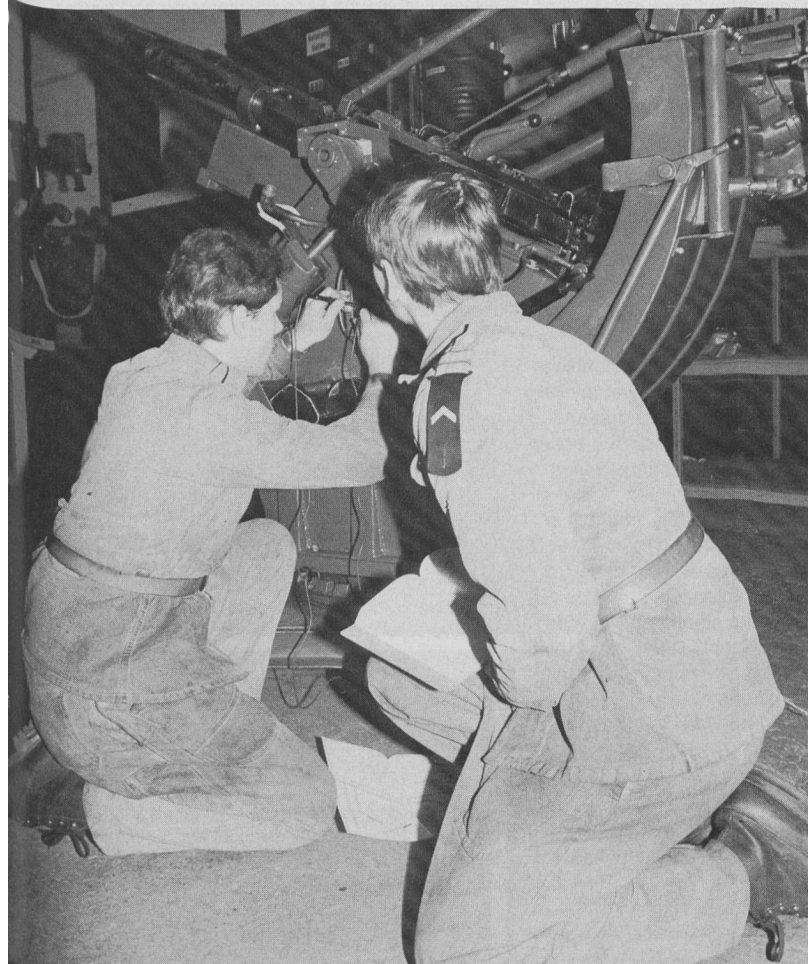
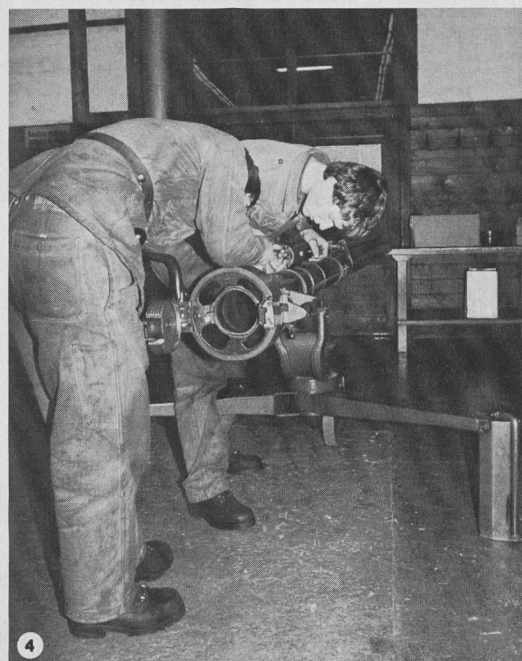
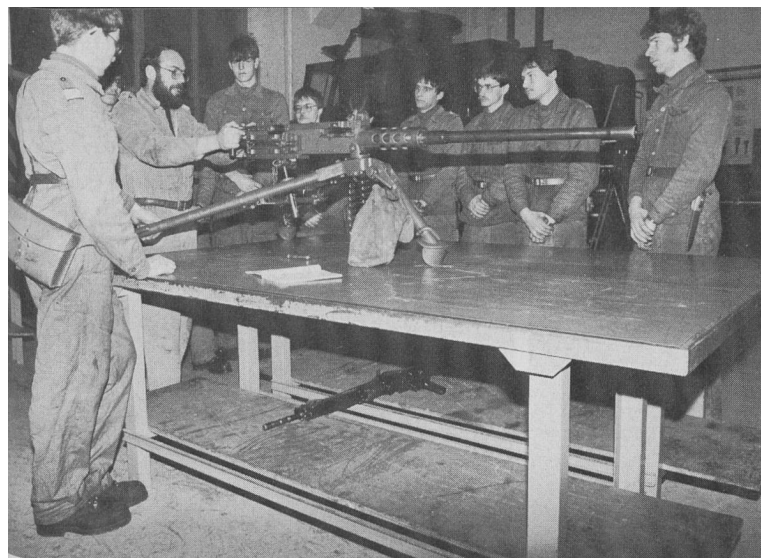
4 Das Einschiessgewehr der rückstossfreien Pak 58 scheint Probleme aufzugeben. Die Waffenmechaniker lösen sie.

5 Ein ganz spezielles Ding, diese 20-mm-Flabkanone 54. Sie wird zum Schutze gewisser Objekte eingesetzt. Adj Uof Brunner kennt das Geschütz wie seine Hosentasche!

6 Ein gewisser Ausbildungsvorsprung macht den Korporal zum Ausbilder und Vorgesetzten.

7 Der Waffenmechaniker muss über die Handhabung und Funktion der durch ihn betreuten Waffen im Bilde sein. Zudem muss er die Vorgänge beim Schiessen kennen...

8 ...perfekter, schneller Magazinwechsel ist dabei das Mindeste.



Zeit ausreichend, die Prioritäten sind vorgegeben.»

Der fachtechnische Unterricht wird ausschliesslich durch Instruktions-Unteroffiziere geleitet. 18 Berufssadjutanten stehen der Schule mit ihrem Fachwissen zur Verfügung und geben die grossen Erfahrungen an die Rekruten weiter. Man unterscheidet in dieser Rekrutenschule – und dies ist nur selten der Fall – zwischen einer soldatischen Organisation für die militärische Ausbildung in der bekannten Zusammensetzung einer Kompanie (mit Zugseinteilung) einerseits und einer Klassenorganisation für den fachtechnischen Teil andererseits. Oberst Bührigler kommandiert in dieser Schule zwei Kompanien mit je fünf Zügen beziehungsweise eben Fachklassen.

Eine Klasse befasst sich ganz speziell mit der 20 mm Fliegerabwehrkanone 54. Es ist dies ein Geschütz, welches – auf eine Sockellafette montiert – an bestimmten Orten zum Schutze von Objekten eingesetzt wird. Die Angehörigen dieser Klasse wissen bereits heute, dass sie später mit dieser Waffe zu tun haben werden. Ihre Ausbildung ist deshalb hauptsächlich auf dieses Geschütz ausgerichtet. Die Rekruten werden übrigens Gelegenheit haben, an den «richtigen» Kanonen zu arbeiten. Sie werden zu diesem Zweck im Verlauf der Schule den Geschützen nachreisen und diese einer Revision unterziehen.

Der Fachunterricht umfasst nebst rein theoretischen Lektionen auf verschiedenen Gebieten (Sicherheitsvorschriften, Waffen-, Schiess-, Munitions- und Materiallehre, sowie Kenntnisse der Oberflächenbehandlung, Versorgung in der

oder das Auswechseln von Bestandteilen richtig und schnell zu zerlegen. Daneben müssen Waffen und Geräte, oder Teile davon richtig justiert oder reguliert werden können, wozu auch das Einschiessen der instandgestellten Waffe gehört. Schliesslich werden die angehenden Waffenmechaniker darauf vorbereitet, selbständig Kontrollen verschiedener Art durchzuführen.

Verheerende Folgen

Dass bei einem allfälligen Defekt sofort gehandelt werden muss, leuchtet ohne weiteres ein. Denn das Fehlen einer Waffe kann im Kampf verheerende Folgen haben. Deshalb wird anlässlich von Funktionsschiessen, wo defekte Teile in die Waffen eingebaut werden, gelernt, diese zu erkennen und die Ursache der Störung sofort herauszufinden. Eine spezielle Schiessanlage auf dem Areal der Kaserne Worblaufen, macht dies ohne weiteres möglich. Hier können die Rekruten mit verschiedenen Waffen das Diagnostizieren von Defekten in idealer Weise üben und proben.

14 Objekte muss beispielsweise der Waffenmechaniker des Füsilierbataillons in diesem Sinne beherrschen. Es sind dies: die 9-mm-Pistolen 1949 und 1975, die Raketenpistole 1978, das 7,5-mm-Sturmgewehr 1957, das 7,5-mm-Maschinengewehr 1951, die Feldlafette zum Maschinengewehr 1951, das 8,3-cm-Raketenrohr 1958/80, der 8,1-cm-Minenwerfer 1933, das Zielfernrohr zum Sturmgewehr 1957, das IR Beob GT B 200 S/R IV, das IR Zgt zu Maschinengewehr 1951, das IR Beob und Zgt zu Sturmgewehr 1957 und schliesslich die Schutzmaske 1974.

Sechs Ausbildungsphasen

Die 17 Wochen Rekrutenschule gliedern sich in sechs Ausbildungsphasen. In den ersten zwei Wochen liegt das Gewicht auf dem allgemeinen Dienstbetrieb, während in der dritten bis 11. Woche die Grundausbildung vermittelt wird. Diese soll die Rekruten auf ihre spätere Arbeit in der Einheit vorbereiten, sei dies auf technischem, theoretischem oder praktischem Gebiet. In der 12. und 13. Woche folgt die Felddienstverlegung, wo das erworbene Wissen im praktischen Einsatz vertieft werden soll.

In der 14. Woche erfolgt nebst vielem anderem der theoretische Teil der Prüfung für die begehrte Truppenhandwerkerauszeichnung. Während dieser Zeit wird zudem eine Felddienstübung durchgeführt.

Die 15. Woche bringt eine taktisch-technische Übung. Hier muss nun unter erschwerten Bedingungen, ausserhalb der Kasernenunterkunft, zum Teil unter starkem Stress gearbeitet werden. Die Arbeit erfolgt nun nicht mehr in den Werkstätten der Kaserne Worblaufen, vielmehr sind es jetzt Kellerräume, welche improvisiert zu Arbeitsräumen eingerichtet werden. Auch das Tenu hat geändert. An die Stelle des Überkleides ist jetzt der Kampfanzug getreten. Er wird in dieser Phase zum ständigen Begleiter, sei es nun Tag oder Nacht. Doch die Arbeit muss auch unter diesen Umständen nicht minder genau ausgeführt werden, Präzision ist und bleibt das höchste Gebot. Als Dessert dieser Woche folgt ein Marsch zurück in die Kaserne, wobei sich jeder selbst «durchschlagen» muss. In den letzten zwei Wochen schliesslich, können die Soldaten den zweiten, praktischen Teil der Prüfung für die Auszeichnung eines guten Truppenhandwerkers ablegen.

«Der Waffenmechaniker ist für mich einer der ganz wichtigen Spezialisten»

Der Waffenmechaniker in der Einheit; Gespräch mit einem Einheitskommandanten



Ob die Waffenmechaniker in der Rekrutenschule wirklich praxissgerecht ausgebildet wurden oder nicht, dies zeigt sich letztlich erst in der Einheit. Bewährt hat sich die extrem auf das fachliche Wissen ausgerichtete Ausbildung der Waffenmechaniker später tatsächlich auch in der Praxis. Unser Mitarbeiter, Fourier Eugen Egli, befragte dazu einen aktiven Einheitskommandanten. Hauptmann Lüthi ist Kommandant der Geb Füs Kp I/34 und kann in dieser Eigenschaft auf eine langjährige Erfahrung mit Waffenmechanikern zurückblicken.

Egli: Was ist der Wafm in Ihrer Einheit?

Lüthi: Der Wafm ist für mich einer der ganz wichtigen Spezialisten. Nur bei guter, seriöser Arbeit dieses Fachmanns kann ich meine Einheit im Gefecht auch erfolgreich einsetzen.

Egli: Welche Waffen hat der Wafm in Ihrer Einheit zu betreuen?

9 Anlässlich der Felddienstübung wird das Reparieren von Waffen in improvisierten Werkstätten geübt. An der dazugehörenden Annahmestelle – es ist dies ein kleiner Bürobetrieb – werden die eingehenden Waffen und Geräte registriert.

10 Auch in engen, erschwerten Verhältnissen muss die Arbeit tadellos sein, betreffe dies nun ein Mg 51...

11 ...ein Sturmgewehr oder...

12 ...ein Raketenrohr. Für gewisse Checks wird aus Sicherheitsgründen das Reglement zu Hilfe genommen.

13 Für die Reparatur grösserer Waffen, wie hier an der Pak 57, sind geeignete Räumlichkeiten nicht immer einfach zu finden. Doch führte entsprechende Initiative seitens der Zugführer noch immer zum Ziel.

14 Zwischen Kartoffeln und sonstigen Vorräten: das Kompaniebüro.

15 Ein gutes Nachtesse macht die längste Nachtübung erträglich!

16 Gute Kontakte zur Zivilbevölkerung sind immens wichtig. Hptm Scheiben, Instruktor der Schule Worblaufen, im Gespräch mit einem Unterkunftgeber.

(Fotos: Eugen Egli)

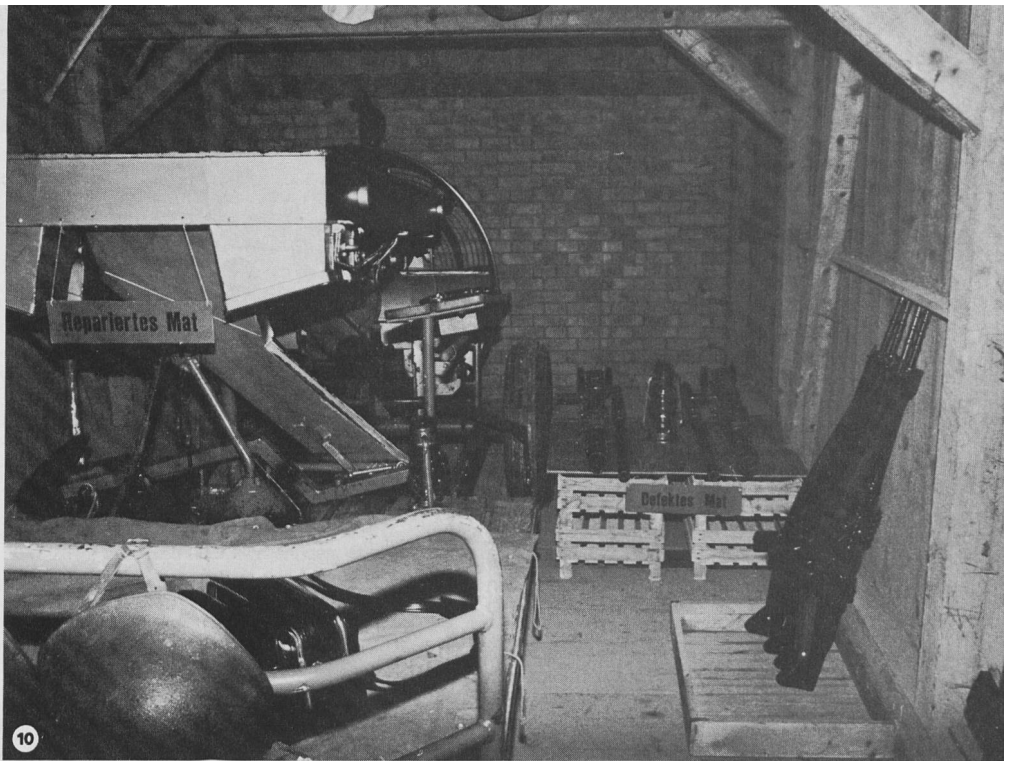
Der Waffenmechaniker im Zivilleben

Ein Gespräch mit zwei Personalchefs

Es steht natürlich von der Sache her im Interesse der Waffenfabrik Bern, dass deren Mitarbeiter etwas von Waffen verstehen. Der Betrieb ist aus diesem Grund froh darüber, dass das Personal militärisch eine Schule der Materialtruppen absolviert hat. Dies ist aber niemals eine Bedingung, wie uns auf Anfrage vom Betriebspersonalchef, Anton Rösli, erklärt wurde. Es sei aber nicht von der Hand zu weisen, dass dermassen ausgebildete Leute an gewissen Posten eine Nasenlänge voraus seien, dies vor allem bei Montagearbeiten. Im übrigen werde vor allem bei der Nachwuchsplanung darauf geachtet, ob sich einer militärisch weitergebildet habe oder nicht. Gewisse Führungsvorteile seien diesen Leuten nämlich nicht abzusprechen, meinte der Personalchef weiter.

Auch bei der Wifag in Bern hat es in verschiedenen Chargen Leute, welche in ihrer militärischen Funktion Waffenmechaniker sind. Doch stellt der Personalchef Anton Geissler keine Unterschiede zu militärisch anders eingeteilten fest. Er führt dies aber einzig darauf zurück, dass sich die Technik der Wifag-Produkte – der Betrieb baut fast ausschliesslich Rollenrotationsmaschinen – hundertprozentig von derjenigen der Waffen unterscheide. Er kann sich aber ohne weiteres vorstellen, dass solche Leute in anderen Betrieben Vorteile bringen können.

Armee und vielem anderem) hauptsächlich praktische Arbeit an den Objekten. Es geht vor allem darum die Handhabung, Wartung und den Unterhalt der Waffen und Geräte zu erlernen und diese für nötig werdende Reparaturen



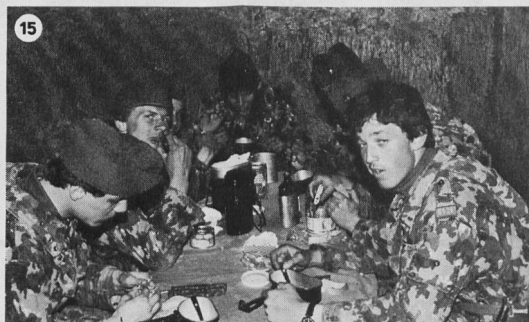
10



12



13



15



16

Lüthi: In der Geb Füs Kp ist der Wafm vor allem zuständig für die Rak Rohre, die Mg, die Rak Pistole, die Stgw und auch für die Pistolen der Offiziere. Priorität haben dabei natürlich die Rak Rohre und die Mg, wobei diese Waffen auch beim effektiven Aufwand die ersten Plätze einnehmen dürften. Der Wfm wird natürlich bei sämtlichen mechanischen Problemen als erster gerufen.

Egli: Wie wird dieser Spezialist im Instruktionsdienst eingesetzt?

Lüthi: Ich muss vorausschicken, dass seit einigen Jahren die Wafm nicht mehr in den Füs Kp eingeteilt sind, sondern in den Stabskp zusammengezogen wurden. Damit wurde ein heeresorganisatorischer Grundsatz durchbrochen, indem eine Organisation den Friedensverhältnissen angepasst wurde und nicht wie üblich den Bedürfnissen im Krieg.

Normalerweise bekommt die Einheit also «ihren Wafm» nur selten, z B bei der Waffeninspektion und bei der Demobilmachung zu Gesicht. Für den Rest des WK arbeitet er in der Regel in der Rep Zentrale des Bat.

Im letzten WK hatte ich allerdings das Glück, mit der Kp ausserhalb des Bat den Dienst selbständig zu leiten. Dabei musste ich auch eine «kleine Stabskp» bilden, bei der die Mechaniker einen hohen Stellenwert besaßen. Aufgabe des Wafm war dabei primär die sofortige Reparatur defekter Waffen und die periodische minuziöse Kontrolle der Korpswaffen. Vor wichtigen Übungen wurden jeweils Verschleissteile vorsorglich ausgewechselt. Es ist klar, dass dies oft mit Nacharbeit verbunden war. Nach Möglichkeit wurde der Wafm auch als Fachlehrer für Unterhaltsfragen bei der persönlichen Waffe eingesetzt. Für die verbleibende Zeit konnte ein Abkommen mit dem nahegelegenen Zeughaus getroffen werden, wo der Wafm für Facharbeiten eingesetzt war und für eine willkommene Entlastung des Personals sorgte.

Egli: Wie sieht die Situation im Kriegsfall aus?

Lüthi: Ich stelle mir vor, dass die Wafm im Kriegsfall zu einem grossen Teil ihren Standort bei den Kp haben, damit bei Defekten auf Transporte weitgehend verzichtet werden kann. Dies muss aber je nach Lage immer wieder neu beurteilt werden.

Egli: Entspricht das Können des Wafm im allgemeinen den Anforderungen eines Dienstes?

Lüthi: Wie bei allen «Berufsgattungen» in der Armee gibt es auch bei den Wafm gute und weniger gute Leute. Nach meiner Beurteilung genügen die Wafm den gestellten Anforderungen.

Egli: Ist Ihnen bei diesen Leuten etwas besonders positiv oder negativ aufgefallen?

Lüthi: Negativ fällt mir und da auf, dass die Bat Rep Zentrale nicht in der Lage ist, wichtige Reparaturen über Nacht auszuführen. Das liegt aber meistens nicht an den einzelnen Mechanikern. Positiv aufgefallen ist mir insbesondere im letzten WK die zuverlässige Arbeit (auch ohne Auftrag), das hilfsbereite Verhalten und nicht zuletzt das jederzeit korrekte Auftreten meines Wafm. Bei uns Berner Oberländern beurteilt man so einen Mann als rundum «e flotte Cheib».

Egli: Ist die Grundausbildung des Wafm analog derjenigen ihrer gesamten Kp?

Lüthi: Zur Ausbildung der Wafm kann ich nur wenig beitragen und auch kaum etwas darüber aussagen. Der Wafm dürfte aber als Fachspezialist nur äusserst selten im direkten Gefechtseinsatz (was bei meiner Einheit ja den Löwenanteil ausmacht) eingesetzt werden.

Egli: Fällt der Wafm im Fachdienst besonders auf?

Lüthi: Für mich gilt bei der Beurteilung der Facharbeit nur die Unterscheidung «gut» oder «ungenügend». Entweder funktioniert die Waffe, oder sie funktioniert nur schlecht oder gar nicht. Bisher habe ich zum Glück nur gute Wafm kennengelernt. Der Vorgesetzte im Fachdienst wird aber sicher feinere Unterschiede in seinem Urteil machen.

1983 1984 Termine

1983

August

- 20. Olten (KUOV SO)
Jura Patr Lauf JUPAL
- 26. Brugg (Gruppe für Ausbildung)
Sommerwettkampf der Instruktoren
- 27. 6. Int Militärwettkampf
Bischofzell

September

- 3. Genf (SUOV)
Schweiz Juniorenwettkämpfe
- 8.–10. Wiener Neustadt (AESOR)
Europäische Uof Wettkämpfe
- 10. Thun
Veteranentagung SUOV
- 11. Meierskappel (UOV Habsburg)
Habsburger Patrouillenlauf
- 17. Brien (UOV)
Berner Dreikampf (B3K)
- 17. Raum Pfannenstiel (UOG)
Zürichsee rechtes Ufer
- 16. Pfannenstiel-Orientierungslauf
- 17. Tfers (UOV Sensebezirk)
8. Militärischer Dreikampf
- 23.–25. Liestal (UOV BL)
Nordwestschweiz KUT
- 24./25. Suhr AG (AFwV)
Aargauisches Feldweibel-Schiessen
- 25. Reinach AG
40. Waffenlauf
- 30. St. Gallen (SFwV)
Schweiz Feldweibel-Tage

Oktober

- 1. St. Gallen (SFwV)
Schweiz Feldweibel-Tage
- 1. Romanshorn (KUOV Thurgau)
Thurgauischer UOV-Dreikampf
- 9. Altdorf (UOV), Waffenlauf
- 16. Kriens (UOV)
Krienser Waffenlauf
- 16. Schwyz (UOV)
Fünfzigjahrfeier der Sektion mit Fahnenweihe
- 22. Raum Pfannenstiel (UOG)
Zürichsee rechtes Ufer
- 19. Nacht-Patrouillenlauf

- 22. Fribourg (SOG)
125 Jahre Schweiz Offiziersgesellschaft
- 22. KUOV Thurgau
Sternmarsch nach Sirmach
- 22. Sirmach (KUOV SG AP)
Sternmarsch

November

- 5./6. SVMLT Sektion Zentralschweiz
25. Zentralschweizer Distanz-Nachtmarsch nach Willisau
- 13. Frauenfeld
49. Frauenfelder Militärwettmarsch
- 19. Sempach (LKUOV)
Soldatengedenkfeier
- 24./25. Magglingen (Stab GA)
Informationstagung SAT

1984

Januar

- 14. Hinwil (KUOV ZH + SH)
40. Kant Militärskiwettkampf (Langlauf mit Schiessen und HG-Werfen)

Februar

- 8.–19. Sarajevo JU
Olympische Winterspiele

März

- 10./11. Lenk (UOV)
22. Schw Winter-Geb Ski-Lauf
- 17./18. Brig (SOG)
6. Schweiz Ski-Meisterschaften

April

- 14. Zug (UOV)
16. Marsch um den Zugersee
- 28. Sarnen (SUOV)
Delegiertenversammlung

Mai

- 4.–6. Frauenfeld (VSAV)
Schweizerische Artillerietage
- 12. Bern (Schweizer Soldat)
Generalversammlung d Verlags-genossenschaft
- 25.–27. Eidg Feldschiessen
- 19./20. Bern (UOV)
Schweizerischer 2-Tage-Marsch

Juni

- 15./16. Lyss (UOV)
Kantonal Bernische Uof-Tage
- 20.–24. Winterthur
Eidg Turnfest

Juli

- 17./21. Nijmegen (Stab GA)
68. 4-Tage-Marsch

Juli/August

- 28.7.–12.8. Los Angeles USA
Olympische Sommerspiele